

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 3 (1895)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orléans, Abbé Brojé*), Almosenier des Roten Kreuzes in Reims, rc., beschränken uns indessen auf einen Brief des Bischofs von Angers, Mgr. Freppel, welcher zugleich einem Lieblingsgedanken Dunants, der Abahnung des dauernden Völkerfriedens durch das Werk des Roten Kreuzes, Ausdruck giebt. Bischof Freppel schreibt unter anderem:

„Wenn es eine Institution gibt zur Verhütung der allzuhäufigen Wiederkehr des Krieges, so ist es die Ihrige. Die fruchtbare und auf ewig gesegnete Idee der Genfer Konvention vom Roten Kreuz, welche auf dem Schlachtfelde von Solferino aufgegangen und jetzt zu einem die Welt überschattenden Baume geworden ist, trägt alles in sich, was dem Prinzip des Krieges entgegengesetzt ist. Wer weiß, ob dieses Werk zur Linderung der Schrecken blutiger Kriege nicht dazu berufen ist, diese Übel ganz zu verhindern oder sie doch wenigstens seltener zu machen? Wer weiß, ob nicht dadurch, daß die Aufmerksamkeit der Völker durch Ihren Weckruf auf die beklagenswerten Folgen dieser furchtbaren Katastrophen gelenkt worden ist, die Kriegslustigen zurückgeschreckt werden vor der erschütternden Verantwortlichkeit, die sie vor Gott und Menschen übernehmen? Sie haben eine Friedensströmung in Fluss gebracht, welcher früher oder später jeder Widerstand weichen muß. Sie haben Bahn gemacht allen denen, die der Sache der Kleinen und Schwachen sich annehmen.“ — — (Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Aus dem Jahresbericht des Centralkomitees pro 1894/95. Bierzehntes Vereinsjahr. Vorortsektion: Zürich.

In der letzten Delegiertenversammlung vom 19. und 20. Mai in Aarau wurde Zürich als Vorortsektion gewählt und das Centralkomitee aus der Mitte derselben bestellt wie folgt: Bietenhader Jakob, Wärter, Präsident; Mettler Jean, Wärter, Vizepräsident; Kunz Ulrich, Korporal, Sekretär; Duggener Karl, Träger, Kassier; Widmer Julius, Korporal, Archivar.

Im vergangenen Vereinsjahr hielt dasselbe 10 Sitzungen ab und wurden namentlich an denselben als Hauptfragen behandelt: die Beteiligung des schweiz. Militär-Sanitätsvereins an der Landesausstellung in Genf, und wurden die Verbandssektionen durch Cirkulare eingeladen, ihre Anmeldungen zur Beteiligung an einer Kollektivausstellung einzureichen; allein es mußte von einer solchen abstrahiert werden, da verschiedene Sektionen in abschlägigem Sinne antworteten, während einige andere Sektionen wieder ihre Beteiligung zusagten. Da aber der gegenwärtige Stand der Kasse nicht so glänzend war, um viele Kosten übernehmen zu können, fand das Centralkomitee für gut, diese Frage fallen zu lassen, in der Hoffnung, in späterem geeignetem Zeitpunkt eine andere Frage und Aufgabe ins Auge zu fassen, um eine solche desto eher lösen zu können. Ebenso wurde den Sektionen mitgeteilt, Preisaufgaben durch den Sektionen angehörende Unteroffiziere an das Centralfest des schweiz. Unteroffiziersvereins in Aarau 1895 einzureichen. — An der letzten Delegiertenversammlung wurde dem neuen Centralkomitee die Frage betr. Tragen des Feldweibeldegens zu lösen auferlegt, nach durchgegangenen schriftlichen Belegen aber nicht ausgeführt; immerhin wird diese Frage in nächster Zeit an die Hand genommen werden. (Seither erledigt; Red.)

Ferner wurde vom ehemaligen Materialverwalter der aufgelösten Sektion Winterthur uns angezeigt, daß noch einiges Material, bestehend in einer Tragbahre und 5 Drahtschienen, vorhanden sei, was wir gegen Entschädigung von ihm erhalten könnten, und ist nun somit fragliches Material Eigentum des schweiz. Militär-Sanitätsvereins geworden. Ebenso haben wir an die neu aufgenommene Sektion Sursee Verbandsmaterialien im Betrage von Fr. 11. 15 verabfolgt und sprechen die Hoffnung aus, solches werde recht fleißig bei Übungen benutzt.

Was den Bestand des Verbandes anbetrifft, so können wir mit Freuden mitteilen, daß sich solcher im abgelaufenen Jahr um 3 Sektionen vermehrt hat, indem wir die Sektionen Rheineck, Sursee und Degersheim nach genauer Prüfung ihrer eingesandten Statuten unter etwelchen vorgenommenen Abänderungen in unsern Verband aufgenommen haben. Eine vierte neue Sektion, Amriswil, deren Statuten uns ebenfalls eingesandt wurden, mußte leider wieder aufgelöst werden, nachdem solche bereits eine Anzahl von Übungen und Versammlungen abgehalten hatte; wir bedauern diese Auflösung sehr. Die, wie schon letztes Jahr angezeigt, in der Auflösung begriffene Sektion Unterreinthal wurde nun aufgelöst.

*) „Wenn jemand ein solches Werk zu Stande gebracht, dann gehört er nicht nur einer Nation, sondern der ganzen Menschheit an“ Abbé Brojé an der glänzenden Feier des Roten Kreuzes in der Kathedrale von Reims am 20. März 1892.

Während im Laufe des letzten Jahres infolge schlechten Geschäftsganges einige Sektionen sehr ums Dasein zu kämpfen hatten, können wir doch gestehen, daß solche wieder frisch zu blühen und zu gedeihen anfangen, was zu wünschen und zu begrüßen ist.

Wir bringen nachstehend einige Mitteilungen über den Bestand des Centralverbandes. Dieser besteht gegenwärtig aus 15 Sektionen mit einer Gesamtzahl von 1072 Mitgliedern, welche sich auf die einzelnen Sektionen verteilen wie folgt:

Sektionen	Aktiv-	Passiv-	Ehrenmitgl.	Sektionen	Aktiv-	Passiv-	Ehrenmitgl.
1. Aarau . . .	27	4	1	9. Rheineck . . .	10	18	—
2. Basel . . .	47	171	—	10. St. Gallen . . .	26	151	3
3. Bern . . .	46	96	7	11. Straubenzell . . .	12	23	—
4. Biel . . .	15	6	2	12. Sursee . . .	16	7	1
5. Degerbühl . . .	23	9	—	13. Unteraargau . . .	15	12	3
6. Flawil-Götzau . . .	7	8	3	14. Wald . . .	12	25	1
7. Herisau . . .	23	63	1	15. Zürich . . .	35	124	5
8. Porrentruy . . .	9	—	5				

total 323 Aktiv-, 717 Passiv- und 32 Ehrenmitglieder. Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung eine Vermehrung von 125 Mitgliedern, welche sich auf 20 Aktiv-, 101 Passiv- und 4 Ehrenmitglieder verteilen.

Finanzielles. Durch die gütige Vermittlung unsers hochgeehrten Herrn Oberfeldarztes Oberst Dr. Ziegler ist dem Verbande auch dieses Jahr wieder vom h. Militärdepartement eine Bundessubvention im Betrage von 850 Fr. znerkannt worden; ferner ist unserer Kasse vom hochgeehrten Herrn Bundesrat Dr. Schenk aus der Kasse des Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner wieder der schöne Betrag von 300 Fr. für unsere Bestrebungen gespendet worden und sprechen wir an dieser Stelle den gütigen, geehrten Gebern unsern wärmsten und innigsten Dank aus.

Mit diesem schließen wir unsrni Bericht, in der Hoffnung, es sei dem Centralkomitee stets vergönnt, fernerhin recht viele Sektionen für unsrni Verband zu gewinnen, unsrni Kreis zu vergrößern, die Sanitätstruppen aufzumuntern, an jedem grösseren Ort unsres Vaterlandes Sektionen zu gründen, damit einst in Zeiten der Gefahr auch die Sanitätstruppen ihrem Dienst voll und ganz vorstehen können.

Zürich, den 12. Mai 1895.

Namens des Centralkomitees:

Der Präsident: J. Bietenhader, Wärter.

Der Sekretär: Ulrich Kunz, Korporal.

Um d. Ned. Die Herausgabe des Jahresberichtes wurde durch verschiedene Umstände verzögert, ganz besonders durch den Personalwechsel im Centralvorstand. Die Jahresberichte der einzelnen Sektionen sind schon früher in diesem Blatte auszugweise mitgeteilt worden.

Aleine Zeitung.

Samariterwesen und Quacksalberei. Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter Ärzten und Laien vielfach die Meinung herrscht, durch das Samariterwesen werde die Quacksalberei gezüchtet. Diese Meinung hat nach meiner Ansicht wenigstens den Schein der Berechtigung für sich. Schreiber dieses hat schon eine ganze Anzahl von Samariterkursen geleitet; er stellt sich den Samariter als verständigen Mann vor, der bei einem wirklichen Unglücksfall mit einfachsten Mitteln die erste Hilfe richtig leistet und eventuell bei Ankunft des Arztes diesen unterstützen kann; er stellt sich den Samariter nicht vor als geschäftigen Charlatan, der bei jeder Schürf- oder Kratzwunde, bei jedem Mücken- und Fliegenstich, bei Furunkel und Hühneraugen &c. glaubt mitsprechen und mitthaten zu müssen. Diese Sorte Samariter verdienen diesen Namen nicht, es ist dies mehr eine Art „Samaritergigerl“. — Einen weiteren Grund, das Publikum in dem Glauben zu erhalten, der Samariter sei wirklich so ein halber Doktor oder Quacksalber, ist die Reklamesucht unsrer Apotheker. Wenn irgendwo ein neues Antiseptikum auftaucht, wenn irgendein ein neues Pflaster, eine Salbe oder Seife entdeckt wird, heißt es mit Fettdruck: „Unentbehrlich für Samariter“ &c. — Auf diese Weise kommt der Laien zu der Ansicht, ein rechter Samariter sei ein wohlaffortierter Pflasterkasten oder eine wandernde Apotheke. Das soll aber der Samariter nicht sein; in meinen Augen soll er ein Mann sein, der alles entbehren kann, nur den Verstand und die Reinlichkeit nicht! Darum weg mit allem unnötigen Kram, lassen wir diesen den Gigerln.

Dr. H.